



Kleiber

Vögel füttern

## Nicht nur im Winter ....



Haubenmeise

**Der Herbst ist da, der Winter wartet nicht mehr allzu lange, und da denkt mancher Besitzer eines Gartens oder Balkons an die Fütterung von Vögeln. Wer schließlich erfreut sich nicht daran, wenn er gefiederte Besucher beobachten kann — von Freunden sogenannter Steingärten vielleicht einmal abgesehen?**

Bei der Recherche zum Thema Vogelfütterung taucht ziemlich schnell ein Name auf: Prof. Dr. Peter Berthold. Der 1939 geborene Ornithologe war von 1991 bis 2005 Leiter der Vogelwarte Radolfzell, einer Zweigstelle des Max-Planck-Instituts für Ornithologie in Seewiesen. Er ist einer der Kenner der heimischen Vogelwelt, er ist ein wortgewaltiger Verfechter seiner Sache – und ein ausgewiesener Freund des Vogelfütterns. Und zwar das ganze Jahr über, keineswegs nur im Winter.

Im Telefoninterview verdeutlicht der Fachmann mit Zahlen, warum er die Zufütterung für notwendig hält: „Seit 1880 ist die Besiedlungsdichte von Vögeln in Deutschland um 80 % zurückgegangen.“ Die Gründe hierfür seien hauptsächlich die Intensivierung der Landwirtschaft, aber auch die Industrialisierung und der Flä-

Blaumeise



Foto: congerdesign / Pixabay

chenverbrauch durch den Menschen. Und seit dem Wirtschaftsaufschwung in der Nachkriegszeit könne man von einem Zeitalter des Artensterbens reden. Das Hauptproblem für die verbliebenen Vögel ist laut Peter Berthold der Futtermangel: „Noch in den 50er-Jahren gab es um die 200 Wildkräuterarten, die für tonnenweise Futter sorgten, aber die sind heute nahezu vollständig totgespritzt worden.“

Die Forschungen und die Langzeitbeobachtung in der Vogelwarte Radolfzell haben Prof. Berthold und seinen Kollegen aufgezeigt, dass vielen Vögeln inzwischen die Energie für die Aufzucht von Jungen fehlt. „Es steht deshalb inzwischen außer Frage, dass Sommerfütterung sogar wichtiger ist als Winterfütterung.“ Der Grund dafür: Die Winter seien nicht mehr so kalt und lang wie noch vor Jahrzehnten. „Eine Amsel muss sich im Winter nur wärmen und etwas fressen. In der Brutzeit aber muss sie ab 4 Uhr zur Revierwahrung singen, sie muss kämpfen, die Jungen füttern und so weiter.“ Das bedeutet viel Fliegerei, und die verbraucht 25-mal mehr Energie als nur zu hüpfen. Anderen Vogelarten geht es nicht anders.

Mit seiner Position stößt Prof. Berthold bisweilen noch auf Widerspruch. Manche Naturschutzorganisation beispielsweise ist zwar kein Gegner der ganzjährigen Fütterung, sieht sie aber eher als Bildungsmaßnahme denn als Maßnahme gegen Artenschwund. Und da widerspricht Prof. Berthold vehement. Die Vogelfütterung sei unverzichtbarer Teil einer ganzheitlichen Herangehensweise an den Artenschwund, die aus drei Teilen bestehe: Am langwierigsten sei der Aufbau eines Biotopverbundes, um artgerechte Lebensräume zu schaffen bzw. zu erhalten. Schneller wirksam sei die Einrichtung



Foto: Hans Benn / Pixabay

Spatzen an einem Futtersilo

naturnaher Gärten. Und die einzige kurzfristig greifende Maßnahme sei, das ganze Jahr Vögel zu füttern: „Das ist ein absolut notwendiger, wertvoller und erfolgreicher Beitrag zum Arten- und damit Naturschutz“ – zumal der politische Wille zur Verbesserung der Lage von Vögeln, nicht erkennbar sei.

Wer nun in Sachen Vogelfütterung aktiv werden möchte, dem stellt sich die Frage, welche Futterarten angesichts einer doch beachtlichen Vielzahl an möglichen Empfängern man nun ausbringen muss. Prof. Peter Berthold kann die Sorge vor der Organisation eines ganzen Buffets zerstreuen: Drei einfache Grundfutterarten reichen seiner Ansicht nach aus, um die heimischen Arten zu versorgen:

- Die klassischen Meisenknödel – ob fertig gekauft oder selbstanfertigt, beispielsweise in umgestülpten Blumentöpfen – sorgen für die Fettzufuhr. An ihnen tun sich längst nicht allein Meisen gütlich.
- Ein Streufutter mit möglichst vielen Getreideflocken wie Hafer oder Weizen, je feiner die Flocken, desto besser. Dieses Futter frisst eigentlich jeder Vogel, vom Zaunkönig bis zur Elster.
- Körnermischfutter schließlich mit Sonnenblumen, Hanf, Leinsamen oder Mohn ist hauptsächlich für die Energieversorgung im Winter von Nutzen.

Solche Mischungen, bisweilen sind sogar Streu- und Körnerfutter in einer Kombination erhältlich, gibt es in Gartenfachmärkten und selbst in Supermärkten. Dabei muss man sich keine Sorgen machen, einzelne Arten falsch zu füttern: „Vögel suchen sich selbst das für sie Richtige“, betont Prof. Berthold. Darüber hinaus bieten eine Reihe von Anbietern Spezialfutter selbst für einzelne Vogelarten an.

## Buchtipps

Einen umfassenden Einblick in das Thema gibt das von Peter Berthold und Gabriele Mohr verfasste Buch „Vögel füttern – aber richtig“, das im Kosmos-Verlag bereits in der vierten Auflage erscheint. Das mit 9,99 Euro preiswerte und reich bebilderte Buch genügt wissenschaftlichen Standards und ist dabei überaus lesbar – ein nicht eben häufiges Phänomen im übersättigten Segment der Ratgeber.

So wie man bei der Wahl des Futters nicht wirklich etwas falsch machen kann, verhält es sich auch bei der Darreichung. Eine klare Meinung hat Peter Berthold zu Meisenknödeln in Plastiknetzen: „Das ist eine Granatensauerei!“ Sorge bereitet ihm dabei weniger die Verletzungsgefahr, die er für sehr gering hält: „Ein Naturfreund nimmt einfach kein Plastik.“ Stattdessen sollte man Meisenknödel nicht in Vogelhäuser, sondern in Futtersilos legen, damit sie nicht von Elstern und anderen größeren Vögeln weggeschleppt werden.

Nicht verfüttert werden dürfen Speisereste und Brot, da sie gewürzt und gesalzen sind. Was die Hygiene der Futterstellen anbelangt, muss hingegen kein Aktionismus walten: „Keime haben wegen der hohen Körpertemperatur von 43 Grad bei Vögeln kaum Chancen. Wie sah es denn früher in Dörfern aus? Eklig. Und da haben sehr viele Vögel gelebt. Spatzen holen sich gerne Körner aus Pferdeäpfeln...“ Die Reinigung von Vogelhäusern und Co. muss also nicht in Putzwahn ausarten. Zu viele Futterreste auf dem Boden allerdings könnten Nagetiere anlocken.

Ob man nun davon überzeugt ist, mit der Fütterung einen Beitrag zum Artenschutz zu leisten, oder nicht: Die Freude, Meisen, Spatzen und andere Vögel dabei beobachten, wie sie sich mit zuweilen akrobatischen Einlagen im Futterhaus, am Silo oder am Meisenknödel versorgen, ist auch ein Wert für sich.

hs

## Buntspecht



Foto: Kurt Bouda / Pixabay



### Frag den Pflanzendoktor!

Wir retten Ihren Rasen und machen ihn stark für Herbst und Winter!



### Flotte Flitzer für weiße Winter



Große Auswahl vom traditionellen Rodelschlitten aus Holz bis zum Stiga Ski Bob.

## Vogelhäuser! Riesige Auswahl!

Zu jedem Vogelhaus mit Ständer erhalten Sie eine Tüte Futter gratis!

